

Abonnementspreis
vierteljährlich mit „Mittwoch-Beilage“ u. „Blätter für Unterhaltung
und Belehrung“ bei den Abzählern 1.40 Mk., in den Ausgabestellen 1.50 Mk.
beim Postzug 1.50 Mk., mit Bankbriefträger-Beilage 1.60 Mk.
Die einzelne Nr. wird mit 10 Pfg. berechnet.
Die Expedition ist an den Wochentagen von 8 Uhr Morgens bis
7 Uhr Abends nummerfortwährend geöffnet.
Sprechstunden der Redaktion 11—1 Uhr Mittags.



Inserions-Gebühr
für die 5spaltige Kopfzeile oder deren Raum 15 Pfg., für Private
in Merseburg und Umgegend 10 Pfg.
Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung
nach Vereinbarung. Complottierter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Notizen und Reclamen außerhalb des Inserentenlochs 30 Pfg.
Sämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen.
Beilagen nach Uebereinkunft.

Merseburger Kreis-Blatt.
(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Ortsverbände des Kreises veranlassen ich, die Feuer-Societäts-Beiträge für das II.
Satzjahr 1894 zu erheben und in der Zeit vom 1. bis mit 6. April d. J. d. 3. d.
Satzjahr 1894 in der Kreis-Feuer-Societäts-Direktion hier (Kreishaus) abzuliefern.
Die ausgefertigten Heberollen werden den Ortsverbänden inzwischen durch die Amtsboten zuge-
gangen sein.

Es muß im dienstlichen Interesse unbedingt darauf gefaßt werden, daß obiger Zahlungs-
termin pünktlich innegehalten wird. Beiträge die über den Termin hinaus im Rückstande sind, werden dar-
über sofort durch Citiboten eingeholt.
Wegen der bei der Zahlung zu verwendenden Geldsorten verweise ich auf meine früheren
Bekanntmachungen.

Bei Einschaltung durch die Post ist die Adresse „Kreis-Feuer-Societäts-
Direktion zu Merseburg“ zu benutzen.
Die Herren Abzahlungs- und Versicherungs-Kommissionarien können ihre Gebühren pp. gegen
Hilfskarte der ihnen zugehenden Quittungen bei den Ortsverbänden oder in der Kreis-Feuer-Societäts-
Direktion in Empfang nehmen. Die Ortsverbände aber haben mir die geleisteten Zahlungen bei der
Ablieferung anzuzurechnen.
Merseburg, den 18. März 1895.

Der Kreis-Feuer-Societäts-Direktor. (gez.) Weiblich.

Ich bringe hierdurch zur öffentlichen Kenntnis, daß der Herr Minister des Innern der
Direktion der Diakonissenanstalt zu Kaiserwerth die Erlaubnis erteilt hat, in diesem
Jahre wiederum eine Ausstellung beweglicher Gegenstände (Handarbeiten, Wälder,
Wilder u. s. f.) zu veranstalten und die Loose — 16,000 Stück zu je 50 Pfg. im ganzen Bereiche
der Monarchie zu vertrieben.
Merseburg, den 14. März 1895.

Der Königl. Landrath. Weiblich.

Merseburg, 20. März 1895.
* Die Kieler Flottenfeier zur
Eröffnung des Nordostsee-
Kanals.

Der Nordostsee-Kanal hat für uns nicht
geringe militärische Wichtigkeit, weil er
den Verkehr unserer Marine zwischen den Kriegs-
häfen Kiel und Wilhelmshaven beschleunigt und
so den Rüstungszug im Kriegsfall erleichtert.
Seine beiden Eingänge sind aber so befestigt,
daß die Besatzung der Kanäle die Bedeutung
eines großen Friedenswerkes ist,
von dem ähnlich wie bei dem Suezkanale alle
seefahrenden Nationen den Vortheil haben werden,
da er den Weg von der Ostsee nach der Nordsee
und umgekehrt für alle Schiffe, also namentlich
auch für die Handelsflotte, ganz bedeutend
abkürzt.

Dieser internationalen Bedeutung entsprechend,
hat das deutsche Reich Einladungen an die seefah-
renden Nationen Europas nebst den Vereinig-
ten Staaten von Nordamerika zur Ein-
weihung des Kanals im Sommer dieses Jahres
ergehen lassen. Da Deutschland mit aller Welt
und ebenso auch mit Frankreich im Frieden
zu leben wünscht, konnte dieses auch bei den
Einladungen nicht übergangen werden. Die
offiziellen Beziehungen zu dem Nachbarlande sind
in Ordnung; es auszusprechen, wäre eine
Demonstration gewesen, die schlecht zu unseren
friedlichen Absichten geschickt hätte. Ebenso
konnte auch die französische Regierung die Ein-
ladung nicht ausschlagen, ohne vor aller Welt
als der Friedensstörer in Europa zu erscheinen.
Die französische Reichspressen ist darüber
sehr erboht; sie bezeichnet es als Demüthigung,
wenn französische Kriegsschiffe in Kiel dieselbe

Flagge grüßen müßten, die auch über Straßburg
und Metz wehe, und ergeht sich in heftigen
Ausfällen gegen ihre Regierung, welche die
heiligsten Güter Frankreichs preisgibt. Zum
Trotz hat der „Figaro“ das Wärdigen von einem
Abkommen mit Rußland zu erfinden, nach dem
die französischen und die russischen Schiffe neben
einander einjahren, neben einander ankern und alles
in traalicher Gemeinamkeit verrichten würden. Na-
türlich bestimmt der Gastgeber wie allerwärts, so
auch hier die Tischordnung selbst, und außerdem
bittegen feste internationale Regeln über derglei-
chen Begegnungen zur See. Aber auch diese
erste Organe, die einsehen, daß die internationale
Pünktlichkeit die Annahme der Einladung erfordert,
halten es für nötig, zu versichern, daß das Ge-
schehenen französischen Schiffe vor Kiel die
französischen „Herzensachen“ nicht berühren und
sein „Reich den Bergsteigens“ sein werde.

Große politische Wirkungen wird auch in
Deutschland sein. Die Fremden erwarten. Wir
können an dem Rumor der französischen
Revanchemänner nichts ändern, am wenigsten
darauf, daß wir etwa unsere große Flotte und
das gute Recht auf den dauernden Besitz haben,
was wie mit Blut und Eisen erworben haben,
verhehlen sollten. Unser Kaiser Wilhelm hat
sich oft genug den Franzosen friedlich und freund-
lich erwiesen, aber darum doch nicht veräußert,
das Gedenken an die großen Thaten vor einem
Vierteljahrhundert in diesem Jahre setzen zu
lassen!

Aus den Verhandlungen des
Staatsraths.

Seine Majestät der Kaiser widmete in der
Dienstag-Sitzung des Staatsraths dem ver-
storbenen Mitgliede des Staatsraths Freiherrn

Die deutschen Kaiser des Mittel-
alters in ihren Beziehungen
zu Merseburg.
(3. Fortsetzung.)

Nicht ohne gerechtes Selbstgefühl konnte Otto
auf solch reichen Gewinn seines Lebens blicken,
denn es war kein wichtiger Festesheimer, nicht
ein leeres Prunk, der ihn umgab, sondern ein
tiefer Sinn und eine mächtige Thatkraft barg
sich unter dem Glanz dieser festlichen Ver-
sammlung. Mit großer Nachacht und vieler
Festlichkeit wurde das Fest der Himmelfahrt be-
zogen. Von der gemeinsamen anwesenden Geistlich-
keit in Procession unter Vortrage von Kreuzen,
Weibrauchfässern, Fahnen und Reliquien ließ sich
der Kaiser zur Kirche geleiten, wo er auf-
merksam, ohne sich auf irgend welche Gesprächs-
einzelheiten, dem Gottesdienste beimohnte. Danach
kehrte er unter Vortrage von Lichtern, von
allen Bischöfen, Herzögen und Grafen begleitet,
nach seiner Pfalz zurück. Hier nahm er mit
Verfreudigung davon Kenntnis, daß der König
seines Herzogs in Erfüllung gegangen war und
das dem heiligen Laurentius geweihte Bisthum
Besand genommen hatte. Sorgfältig bekümmerte
er sich um die getroffenen Einrichtungen, und
wo ihm etwas zu fehlen schien, bot er die Mittel

zur Abhilfe dar. Hierauf empfing er, umgeben
von seinem Gefolge, die fremden Gesandten.
Aber trotz dieser zahlreichen und glänzenden
Umgebung war der Kaiser verstimmt; „betrübt
wandelte er“, wie die Chronik meldet, „einher;
der vor wenig Wochen erfolgte Tod seines be-
währtesten Freundes, des Sachsenherzogs Hermann
Willing schwebte ihm vor der Seele und tief in
ihn selbst Todesgedanken wach.“ Und in der
That, er sollte jene Pfalz nicht wieder sehen.
Schon 8 Tage später, am Dienstag vor Pfingsten
sah nach Gottes Fügung in Merseburg, wo sein
Vater plötzlich vom Tode ereilt worden war,
auch er ein schnelles Ende.

Nach alter Sitte hält im nächsten Jahre 974
der neue Herrscher Otto II seinen feierlichen
Umlritt im Reiche. Er ist im Gegenzug zu seinem
Vater von kleiner Gestalt, aber gewandt in den
Waffen und von hoher geistlicher Bildung, so daß
er selbst an lateinischen Disputationen mit Sach-
kenntnis Theil nimmt. Seine hochgeachtete
Geistesart, von der man ihn den „Reihen“
zu nennen pflegt, deutet auf Lebendigkeit und
Mut, vielleicht auch auf allzu große Naivität
im Entschluß und in der That. Freudig be-
grüßte ihn mit den Bothingern und Franken,
Schwaben und Elßassern, Sachsen und Thüringern
auch die Einwohner der Pfalz Merseburg, läßt
er doch in seinem Befreien, die Kirche zu be-
reichern und zu erheben, wie an vielen anderen

von Schortemer - Alt ehrende Worte der
Anerkennung und gab Höchstens seiner Trauer
um den Verlust dieses hervorragenden und ver-
dienten Mannes weichen Ausdruck.

Es wurde in die Verhandlungen über Art IV.
der Verträge, betreffend Maßnahmen zur Zer-
störung der Monarchie, insbesonders in den städtischen
Bedürfnissen der Monarchie, durch wirksame Unter-
stützung der Rentungsabteilung und durch Er-
mäßigung der Vermögensabteilung für kleine
Stellen (Arbeiterstellen) eingetreten. Die Ver-
handlungen wurden bis zur Pause fortgesetzt.
Die Verhandlungen des Staatsraths werden,
wie angenommen wird, heute Mittwoch Abend
zu Ende kommen.

Parlamentsberichte.

Der Reichstag saß am Dienstag die zweite
Sitzung des Kolonialrats fort. Abg. Dörfel
(natlib.) sprach seine Bedenken aus, daß die
gegen v. Bismarck ergebene Beschlüsse in Beziehung auf
eine Finanzmaßnahme in Ostafrika sich als nicht
ausführbar erweisen könnten. Der Reichstag
erwiderte, daß die Kolonialabteilung der
Reichsregierung keine Bedenken gegen die
Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahme
hat. Der Reichstag sprach sich über die
Angelegenheiten der Ostafrika aus, die
Reichsregierung keine Bedenken gegen die
Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahme
hat. Der Reichstag sprach sich über die
Angelegenheiten der Ostafrika aus, die
Reichsregierung keine Bedenken gegen die
Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahme
hat.

der Angelegenheiten sowie eine Reihe der folgenden Titel erledigt
Mittwoch Sitzung Mittwochs 11 Uhr: Kolonialrat und
Beziehungs-Gebühr.

Das Abgeordnetenhause saß am Dien-
stag vor Eintritt in seine Tagesordnung das
Ausschussmitglied des Reichstags (Abg.) durch
Abwesenheit von den Sitzungen. Abg. v. Zastrow
(natlib.) teilte mit, daß der kaiserliche Minister
des Innern ein Schreiben an ihn geschickt hat,
worin er seine Angelegenheiten, welche in dem
in der Sitzung vom 15. März er-
wähnten Ausschussmitglied teilnehmend waren,
nachschicken möchte.

Das Haus fuhr bekannt in der ersten
Sitzung des Reichstags. Abg. v. Zastrow
(natlib.) teilte mit, daß der kaiserliche
Minister des Innern ein Schreiben an ihn
geschickt hat, worin er seine Angelegenheiten,
welche in dem in der Sitzung vom 15. März
erwähnten Ausschussmitglied teilnehmend
waren, nachschicken möchte.

Die Verhandlungen des Staatsraths werden,
wie angenommen wird, heute Mittwoch Abend
zu Ende kommen.
Der Reichstag saß am Dienstag die zweite
Sitzung des Kolonialrats fort. Abg. Dörfel
(natlib.) sprach seine Bedenken aus, daß die
gegen v. Bismarck ergebene Beschlüsse in Beziehung auf
eine Finanzmaßnahme in Ostafrika sich als nicht
ausführbar erweisen könnten. Der Reichstag
erwiderte, daß die Kolonialabteilung der
Reichsregierung keine Bedenken gegen die
Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahme
hat. Der Reichstag sprach sich über die
Angelegenheiten der Ostafrika aus, die
Reichsregierung keine Bedenken gegen die
Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahme
hat. Der Reichstag sprach sich über die
Angelegenheiten der Ostafrika aus, die
Reichsregierung keine Bedenken gegen die
Ausführung der vorgeschlagenen Maßnahme
hat.

Politische Nachrichten.

Deutschland. (Vom Kaiserhofe.) Der
Kaiser besuchte Montag Abend die Vorstellung
im Opernhaus. Am Dienstag unternahm der
Monarch die gesondete Promenade im Tier-
garten und verließ die Stadt im Reichstags-
haus. Am Mittwoch besuchte der Kaiser die
Sitzung des Staatsraths. Am Donnerstag
sah der Kaiser die Sitzung des Reichstags.
Am Freitag besuchte der Kaiser die Sitzung
des Reichstags. Am Samstag besuchte der
Kaiser die Sitzung des Reichstags. Am
Sonntag besuchte der Kaiser die Sitzung
des Reichstags. Am Montag besuchte der
Kaiser die Sitzung des Reichstags. Am
Dienstag besuchte der Kaiser die Sitzung
des Reichstags. Am Mittwoch besuchte
der Kaiser die Sitzung des Reichstags. Am
Donnerstag besuchte der Kaiser die Sitzung
des Reichstags. Am Freitag besuchte der
Kaiser die Sitzung des Reichstags. Am
Samstag besuchte der Kaiser die Sitzung
des Reichstags. Am Sonntag besuchte
der Kaiser die Sitzung des Reichstags.

Inserate im Betrage bis zu 1 Mark bitten wir bei Aufgabe sogleich zu bezahlen.

am 20. erfolgt die Durchfahung und Uebergabe des Kanals an den Besizer. Der 21. Juni bildet den Höhepunkt der Feier. Es findet Kaiserparade bei Meuseburg, Schlußsteinlegung an der Kanalöffnung bei Holtenua und internationale Flottenparade bei Kiel statt.

— **Waffentausch.** Die Uebernahme des deutschen Waffenschatzes von Werder aus Petersburg wird befähigt, zugleich auch erklärt, daß ein Krieg Werders durch den Grafen Herbert Bismarck nicht in Aussicht genommen sei.

— **Zum kommandierenden General** des 13. (württembergischen) Armeekorps wird an Stelle des zurücktretenden Generals von Wöllern, der aus dem württembergischen Corps hervorgegangen ist, der preussische Generalleutnant von Lindquist ernannt.

— **Es gewinnt immer mehr den Anschein**, daß eine förmliche Beglaubigung des Fürsten Bismarck seitens des Reichstags als solchen nicht zu Stande kommen wird.

— **Der württembergische Ministerpräsident** v. Wittnack ergeht anlässlich seines 70. Geburtstages den Wunsch des Königs, der dem Jubilar seine Bronzemedaille verleihe. Der Kaiser ließ durch den preussischen Gesandten gratulieren. Vom Prinzregenten Leopold von Bayern, Reichsfürst von Hohenlohe und dem Fürsten Bismarck liefen Glückwunschkarten ein. Letzteres lautete: „Geben Sie, verehrter Freund, doch ich fürz bevor ich die siebenzigjährige Ihnen zum Eintritt in das achte Jahrzehnt von Herzen Glück und Gesundheit wünsche.“

— **Gerüchte über Veränderungen** im preussischen Ministerium, die in einem Teil der Presse lauten, sind unbegründet. Als Ministerlandtags wurde Geh. Rath Janetzki genannt.

— **Die jüngste Sitzung** des preussischen Staatsministeriums am Montag dauerte von 2-6 Uhr. Minister Bülows war durch die Beratung der Seandbahnangelegenheiten in Abwesenheit, Minister Müller durch Krankheit ferngehalten. Dagegen traten der Staatssekretär des Reichsjustizministeriums v. Kappeler und Geh. Rath Lucas aus dem Justizministerium und Geh. Rath v. Philippborn aus dem Ministerium des Innern an.

— **Der Entwurf eines Bürgergesetzes** nebst Erklärung wird zufolge kaiserlicher Ermächtigung nunmehr vom Reichstag dem Bundesrat vorgelegt.

— **Bei der Reichstags-Sitzung** in Gegenwart des Kaisers wurde der Antrag gestellt, während des Reichstags nur 6117 Stimmen erforderlich.

— **Österreich-Ungarn.** Im Wiener und Pesther Parlament ist in den letzten Sitzungen recht lebhaft gegangen, doch betrafen die Verhandlungen ausschließlich heimische Landesangelegenheiten. Einzelne Blätter protestieren dagegen, daß 17 Reichstags-Sitzungen dem Fürsten Bismarck zum 1. April eine Bronzemedaille der Ehre mit Vorbertrag übermitteln.

— **Frankreich.** Der Herzog von Aosta, ältester Neffe des Königs von Italien, der sich mit der Prinzessin Helene von Orleans verlobt

hat, wird dem Präsidenten Faurer nächster Tage einen Besuch abstatten.

— **Großbritannien.** Die englische Regierung hat der Republik Nicaragua ein Ultimatum gestellt, einem geschädigten britischen Unterthan für seine Verluste binnen 7 Wochen 15000 Pfund Sterling zu zahlen. Ein Kriegsschiff ist nach Nicaragua beordert. — Premierminister Rosebery wird zur Herstellung seiner Gesundheit für mehrere Wochen Landurlaub nehmen. — 200000 Arbeiter der Schiffsindustrie feiern jetzt in England. Man glaubt indessen, es werde eine baldige Einigung erfolgen.

— **Rußland.** Der Rücktritt des Deutschen Botschafters von Rerher, mit welchem Alexander III. ausserordentlich gern verkehrte, wird dadurch erklärt, daß der veränderte Verhältniß am Zarenhofe dem großen Herrn nicht mehr begehren. Der Nachfolger ist noch nicht bestimmt. Petersburger Zeitungen widmen dem scheidenden deutschen Vertreter einen lyrisch-epischen Artikel. — Russischer Botschafter in Berlin wird der bisherige Gesandte Graf Olen-Soeden-Walden. Politische Bedeutung hat dieser gesamte Diplomatenaustausch nicht.

— **Spanien.** In Madrid sieht jhr Marischall Martinez Campos eine Art Militärdiktatur. Er hat Journalisten erklärt, sie würden sich dem Ersuchen auslösen, wenn sie die Kräfte auf die Krone nicht unterstützen. Denselben kann man wohl nicht leugnen.

— **Orient.** Neue Ereignisse in Armenien bevor, wie aus folgender Meldung des armenischen Reichstatters des „Daily Telegraph“ aus Beirut hervorgeht: Die Zustände in Türken-Armenien werden immer beunruhigender. Die ganze moslemische Bevölkerung wird unter den Augen der Behörden zum Fanatismus angeleitet. Die Christen sind von Fanatismus erfüllt, ihre Freiheit, ihr Vermögen, ihr Leben ist bedroht, ihre Frauen werden beschimpft und ihre Religion ist nicht verachtet. Es empfangen eine Abordnung der Statthalter von Aghajari und von anderen Orten. Sie erklärten, sie müßten alle das Land verlassen, wenn ihnen nicht rasch wirksamer Schutz gewährt werde. Die Mohammedaner misshandeln sie auf den Straßen und sprechen offen von bevorstehenden Morden. Fanatismus gewinnt immer mehr Boden. — Armenier auszuwandern, um einer furchtbaren Hungersnot zu entgehen. Der Statthalter von Aghajari sagte zu den Dorfbewohnern, die sich gegenwärtig hielten, eine lächerliche Dankadresse an die Regierung zu unterzeichnen, sie verbieten eine Zählung und würden sie empfangen.

— **Amerika.** Es wird von New berichtet, daß in den letzten Wochen spanische Kriegsschiffe auf amerikanische Dampfer, welche Waffen für die Aufständischen nach Cuba einschmuggeln, verhaftet, geflohen haben. Vorläufig liegen sie aber die Behauptungen so direkt entgegen, daß erst nähere Aufklärung abzuwarten sein wird.

— **Parlamentarische Nachrichten.** Die Budgetkommission des Reichstags hat die Erklärung des Abgeordneten der Landvolksliste am 100. März mit allen gegen 5 Stimmen abgelehnt, dagegen eine Resolution angenommen, die für den nächsten Etat die Erklärung wünscht, das Dienstverhältnis müsse angenommen, ebenso die Resolution auf Einbringung eines

Artenlandes gekommen war. Mit hoch dem Kaiserin Thoppano selbst schwer unter dem Gedanken der leichtfertigen Anhebung des Bistums durch ihren verstorbenen Vater, zumal das Volk den Jura Gottes und des heiligen Laurentius nicht ungeschädigt hielt und demselben alle Verluste des Reiches, die namentlich in den wendischen Marken recht fühlbar und schmerzhaft wurden, bewußt über alle Ermahnungen, eine Veränderung der Verhältnisse zu Gunsten des Merseburger Bistums herbeizuführen, hielten an der Bistumsheiligkeit des ehrs- und habhaftigen Merseburger Erzstuhls. Als dann Otto selbst, nachdem Andere für ihn 12 Jahre die Herrschaft ausgeübt hatten, zu einem unmündigen, empfindlichen Minderjährigen emporgewachsen, mit weisungsbegehrenden Männen die Hölle der Regierung ergriffen hatte, da erst zeigte es sich, wie unendlich der Entschluß dem Statthalter war, denn nicht viel später daran, daß Otto III. in wenig Jahren das zerstückte Reich, was der erste so fest in einem langen, reichsglückseligen Leben begründet zu haben schien. Durch die Tapferkeit und die ungeschwächte Kraft der deutschen Stämme war, wie Otto I. sagte, das neue Kaiserreich gegründet; deshalb lebte er auch unter und mit den Deutschen nach deutscher Sitte; er machte sie zu Herren der umwohnenden Völker und deren Fürsten ihnen einpflichtig; Otto III., ganz italienisch geblieben, schätzte die Sachsen und die Deutschen zumal gering und es fest dem Nachkommen Heinrichs I. und der Ottonen wies an, in einem Briefe an einen gelehrten französischen Bischof von schärfster Heftigkeit zu reden und sich seines griechischen Blutes zu rühmen.

(Fortsetzung folgt.)

— **Wahlrecht.** Der Reichstag hat die Wahlrechtsgesetze durch Zustimmung der Reichskammer am 18. März 1895 angenommen. Die Wahlrechtsgesetze werden dem Kaiser am 20. März 1895 vorgelegt.

— **Die neue Branntweinsteuer.** Die neue Branntweinsteuer ist dem Reichstag genehmigt worden. Schon während der Session von 1892/93 war dem Reichstag der Entwurf einer neuen Branntweinsteuer vorgelegt worden, der indessen nicht verabschiedet wurde. Dieser Entwurf bezweckte neben praktischen Abänderungen hauptsächlich die Gewinnung einer Mehreinnahme.

Der neue Entwurf verzichtet von vornherein nach der „Vollkorr.“ auf die Erzielung von Mehreinnahmen. Dagegen ist eine Umgestaltung des geltenden Gesetzes in viel weiterer Umfang vorgesehen, als es jene frühere Vorlesung wollte. Derselbe die Branntweinproduktion seit 1887 um 25 Proz. zurückzuführen ist, übersteigt doch die Produktion der Brennerien den inländischen Bedarf um einige hunderttausend Hektoliter, die nicht ganz aus dem Lande herausgeschafft werden können und daher einen schweren Druck auf die Spirituspreise ausüben. Der dauernden Annullierung größerer Branntweinbestände im Inlande soll dadurch vorgebeugt werden, daß die übermäßige Branntweinerzeugung durch eine Brennsteuer ersetzt wird, die die übermäßige Branntweinerzeugung der verschiedenen landwirtschaftlichen und gewerblichen Brennerien je eine besondere Erstattung der Brennsteuer in Aussicht genommen.

Vom chinesisch-japanischen Kriegsschauplatz.

Die Londoner Meldung von einer englischen Flotten-demonstration vor Sunsten der Chinesen ist erwidert. Die Japaner beabsichtigen, einen Angriff auf die chinesische Provinz Futschin vor.

Probier und Ungeduld.

Die Stadt Halle wird dem Altmeisterlangler des Ehrenbürgerrechts verliehen. — **Wittweide, 18. März.** Am Sonnabend Nachmittag 10½ Uhr am Freitag besuchte mich aus Regensburg ein angesehener junger Mann in einer hübschen Fluorierung plötzlich ein Terzler aus seiner Tasche und drohte, die Kellnerin zu erschlagen. Der Wirt sprang sofort hinzu, entwarfene den Wirtchen und ließ ihn durch einen Schutzmann arreieren. Die Waffe war mit vier Patronen scharf geladen, auch trug der junge Mann noch mehrere Patronen in seiner Tasche. Am Polizeiamt wurde nach eingehender Untersuchung die Waffe konfisziert, der junge Mann aber vorläufig nicht in Haft gehalten.

— **Neustadt b. Stolpen, 18. März.** Durch einen schrecklichen Unfalls wurde dieser Tage die Familie des Premier-Schiers aus dem Neustädter Anbau ihres Ernährers beraubt. Der Gemaltete hatte kurz vor dem Eintritten des Gießergutes in den Neustädter Anbau das Gießergut überfahren wollen, war aber dabei gestürzt und von dem Gießergut, dessen gefährliche Höhe er bei dem herannahenden Unfall nicht erkannt hatte, so unglücklich überfahren worden, daß ihm beide Beine vom Hüfter getrennt wurden. Obwohl ärztliche Hilfe bald zur Stelle war, verstarb der Unglückliche schon in der folgenden Nacht an dem erlittenen Blutverlust. Der Verstorbene, an dem die Wagnerverwaltung einen unerschöpflichen, pflichtfertigen Verwalter verloren hat, hinterließ Frau und vier zum Teil noch unermwachsene Kinder.

— **Ortmann, 19. März.** Von dem vielen Klagen unseres Ortes bekannt, zwischen Goldgräbern und Böden gelegenen Feldgebirge, die „Feueresse“ genannt, hat sich in voriger Nacht in Folge des eingetretenen Tauwetters ein mächtiger Felsblock gelöst und ist tief in die Bahnstreckung eingemant. Ein Glück, daß es nicht am Tage passierte, da Viele ihren Weg über die „Feueresse“ nehmen. Vor mehreren Tagen bereits stürzte eine Felspartie ab.

Stadt und Ungeduld.

Wir erlauben alle Freunde unseres Ortes in Stadt und Land interessierte Mitteilungen zum Ausdruck zu kommen. (Lustlos werden gern weitergeleitet.)

Merseburg, den 20. März 1895.

(*) Das Auftreten der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk am ersten April betrifft, worauf auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht sein mag, die Arbeitgeber persönlich nicht, welchen also eine etwaige gwerbliche Tätigkeit am Sonntage unbenommen ist, vorausgesetzt natürlich, daß sie nicht wider die bestehenden polizeilichen Bestimmungen über die äußere Heiligung der Sonn- und Festtage verstoßt. Dagegen besteht für das gesamte Personal die Sonntagsruhe, soweit nicht durch die Sonntagsarbeiten auf Grund der ertrossenen Ausnahmsbestimmungen erlaubt werden kann. Hierbei ist nun aber zu beachten, daß diese Erlaubnis für die Gewerbetreibenden nicht einfach selbstverständlich ist, daß sie vielmehr vor Beginn einer eventuellen Sonntagsarbeit von den Polizeiverwaltungen erteilt werden muß. Ohne vorherige schriftliche polizeiliche Genehmigung auch keine

Sonntagsarbeit. Insofern mit dieser Genehmigung ist die Sache auch noch nicht abgethan, der Arbeitgeber hat vielmehr noch genau darüber nach zu sehen, wor von seinen Leuten gearbeitet hat, wie lange er gearbeitet hat und was er getan hat. Ueberhaupt ist die Dauer dieser Sonntagsarbeit eine bestimmte Zeit, so ist ein Erzbischof an freier Zeit zu gewöhnen. Nebenfalls sind mit der Ausführung der Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk auch wieder mancherlei knifflige Details verbunden, und der Gewerbetreibende, welcher sich nach den neuen Bestimmungen zu richten hat, thut gut, sich je eher, je besser mit den zuständigen Behörden in Verbindung zu setzen und sich seine Befugnisse zu sichern!

(*) Der astronomische Frühling nimmt mit dem Eintritt der Sonne ins Zeichen des Widder am Abend des 20. März seinen Anfang. Wir würden an diesem Tage zum ersten Mal in diesem Jahre Tag- und Nachtgleiche haben. Da aber in Folge der Strahlenbrechung die Sonne bei ihrem Auf- und Untergang zur Zeit der Äquinoktien schon bezgl. noch 3-4 Minuten lang über dem Horizont gesehen wird, während sie tatsächlich unter diesem steht, so erscheint der Tag um 7-8 Minuten verlängert und die Nacht um ebensoviel Zeit verkürzt, so daß der Tag am 20. etwa 15½ Minuten länger erscheint als die Nacht. Die folgende Tag- und Nachtgleichheit, die also eine Folge der Strahlenbrechung der Atmosphäre ist, fand bereits am 18. März statt.

— **Is. Das am Samstag Abend im Saale der „Reichshalle“ veranstaltete Pflanzungs-Concert des Strauß'schen Musik-Ensembles nahm in erhabener und anerkennender Weise, für das Lehrer-Konfilarpaar Willy und Martha Straube und für ihrer jugendlichen Schüler, unter zahlreicher Beteiligung des Publikums einen höchst gelungenen Verlauf. Die musikalischen Darbietungen der Klavierstücke gaben Zeugnis einer ununterbrechbaren vorzüglichen Verrücktheit, die mit eifrigem Fleiß die hochgeleitete Ziele verfolgte und dieselben mit Sicherheit gewiß auch erreicht. „Türschloß Maria“, von Wagner, und „Trauermarsch“ von Chopin, beide Stücke achtungsvoll, wurden ganz vorzüglich zu Gehör gebracht, ebenso erzielte die Vortragende der „Melodie“ von Schubert und des „Hautbois“ von Weber (Gott. Edard) hübschen Hervortreten. — Die Schülerinnen von Fr. Martha Straube fanden den Klavierpartnern ebenfalls zur Seite, und machte es ganz großes Vergnügen, bei einzelnen Vorträgen den enormen Fortschritt innerhalb der vier Jahre konstatieren zu können. So fühlen wir uns verpflichtet, aus der Fülle des Programms namentlich die Vorträge, „Das Weiden“, von Winterbauer, „Frühling“, von Dorn, „Murmelschänke“, von Jensen, „Der Postillon“, von Abt (Fr. J. Hye), als vorzüglichsten Beweis für die vorzügliche Schule von Frau Martha Straube ganz speziell hervorzuheben. Frau Martha Straube hatte, ungeachtet ihrer Indisposition, die Veranlassung, die große und musikalisch schmerzliche Arbeit vorzutragen. Auch von der Lehrerin, die innerlich sich immer mehr vervollkommnet, haben wir rühmendes Zeugnis zu berichten. So eifrig ist das dramatische Vortragen, also die „Seile“ des G. Langs, andererseits das lebendige Vortragen des „Hellen“, letzten Tennishaus, der damit verbundenen milder Klänge der „Vokal“, was als Konzerte unter dem Namen „Musik-Abend“ allgemein bekannt. Den musikalischen Vorträgen angeschlossen, erzielte auch die Wirtin, welche dem festlichen Abend ein würdevolles Aussehen gab.**

— **Bl. Das am Dienstag Abend im „Lions“-Saal stattfindende „Abend-Concert“ des Trompeter-Corps hatte sich eines großen Erfolges zu erfreuen. Das reichhaltige, sehr gut gemachte Musikprogramm wurde mit großer Beachtung durchgeführt und wolle wir besonders aus dem 1. Teil erwähnen, „Andreas Hofers Tod“, musikalische Illustration, welche diese hübschen Vokal hervorbrachte. Auch im 2. Teil bewies das Trompeter-Corps seine gute Schulung und war es hier Trompeter Krieger, welcher ein Solo für Aßmann mit bewundernswürdiger Geschicklichkeit vortrug und dafür reichen Applaus erzielte.**

— **Die Uta** ist an der Schulbrücke aus ihrem Bette getreten und fließt das Wasser immer noch.

— **Der Gesundheitsstand** unserer rätlichen Bevölkerung läßt 3. Ich sehe zu wünschen übrig. Namentlich erkrankten viele Leute an Influenza. Nicht selten fand die Fälle, wo diese Krankheit mit dem Tode endigte.

— **Am Montag** begann unser diesjähriger Fahren-Zählmarck. Zahlreiche Verläufer waren erschienen und auch der Besuch der Käufer, namentlich aus der Landbevölkerung, war außerordentlich groß. — Beim heutigen Viehmarkt auf dem Rummart wurde angetrieben: 14 Pferde, ca. 80 Stück Saugschweine und ca. 30 Stück Aufzuchtswine.

— **Mädchen.** Der 17-jährige Arbeiter Sauer aus Wülfen hat wie ein Rabe die verschiedensten Diebstähle (zwei Schweine, vier Enten, zwei Hühner) verübt und erhielt deswegen kürzlich von der Raumburger Straßammer zwei Jahre Gefängnis zu bedürfen.

— **Erzgebirge** und die Dabstung dieses Menschen zu betriebligen, das Bistum des heiligen Laurentius, das zum Andenken an seinen Laurentius der große Otto gestiftet und mit besonderer Vorliebe gepflegt hatte, vernichtet werden. Nach dem Willen des von Kaiser beauftragten Kaisers und eines von Kaiser mit Gold besetzten Königs wurde das Bistum Merseburg unter dem Vorwande, daß es nur mit mündlicher nicht schriftlicher Genehmigung des Papstes durch den Bischof gegründet ist und daher nicht zu Recht besteht, aufgehoben und seine Besitztümer unter andere Kirchen verteilt, ja selbst die in Merseburg angefallenen Kaufleute und Juden nahm der unersättliche Kaiser mit sich nach Regensburg. Wie eine gefangene Wendenfamilie, deren Glieder als Sklaven verkauft wurden, schreibt der Chronist, wurden die Sklaven der Dübener Merseburg, hier und dort „verkauft“. Salobrecht, Feind und Weisen theilten den Kauf; auch Sklaven bereitete sich an demselben, indem er die Schenkungsurkunden zum Teil verkam, zum Teil fälschte und auf Regensburg umschreiben ließ.

Das war ein harter Schlag für die alte Pfalzstadt. Ihrer kaiserlichen Gnadentat wurde beraubt, mußte sie zu einem Orte von weit weniger Bedeutung, als sie bisher gehabt hatte, herabsinken. Handel und Verkehr gingen zurück, die Tage des Glanzes schienen für immer vorüber zu sein. Frieren müssen wir, daß das kaiserliche Kind Otto III. in Begleitung seiner die Regentenschaft führenden Mutter Thoppano mehrere Jahre und zwar in den Jahren 986, 988, 991, 992 und 993 auf der Pfalz an der Saale gewohnt hat und wenn auch bei seiner ersten Anwesenheit 986 die Herzöge von Sachsen, Schwaben, Bayern und Kärnten dem kaiserlichen Kinde zu Weihen dienten, alle diese Heide entbehrten jenes Glanzes und jener geschichtlichen Bedeutung, welche der früheren Kaiser gehabt hatten und durch welche Merseburg Name zu Ansehen unter den Städten des

Handwritten notes and advertisements on the right margin, including names like 'Sch...' and 'M...' and various small notices.

Bermischte Nachrichten

Keine Reife der Kaiserfamilie nach Mexiko. Nachrichten über eine diesjährige in Aussicht genommene Reise der Kaiserfamilie nach Mexiko sind unbestätigt.

Einem kleinen Religionstriebe kam es am 26. Februar in Savannah, Georgia, als dort ein symphonischer Kapellmeister namens Slattery und Frau, eine kleine Kanne, entleerten, wobei ein Rasolsteinboden hatten wollen, wie sie sich bei mehreren Jahren in fast allen größeren Städten der Union getan haben.

Der 18. März ist in Berlin die 100. Geburtstagstag des Kaisers. Der Kaiser hat am 18. März 1837 in Meiningen das Licht der Welt erblickt.

Die Frau Kottalki ist mit dem deutschen Sprache nicht recht vertraut. Sie hat sich in der deutschen Sprache nicht recht verfaßt. Sie hat sich in der deutschen Sprache nicht recht verfaßt.

Die Frau Kottalki ist mit dem deutschen Sprache nicht recht vertraut. Sie hat sich in der deutschen Sprache nicht recht verfaßt. Sie hat sich in der deutschen Sprache nicht recht verfaßt.

Die Frau Kottalki ist mit dem deutschen Sprache nicht recht vertraut. Sie hat sich in der deutschen Sprache nicht recht verfaßt. Sie hat sich in der deutschen Sprache nicht recht verfaßt.

Verfügungen und Erlasse. Zum Generalsekretär des Innenministeriums ist Herr v. ... ernannt.

Gerichtsverhandlungen. Magdeburg. Durch Aufhebung der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichtes vom vergangenen Sonntag...

Meer und Marine. Die Kaiserliche Marine hat sich in der letzten Zeit sehr erfolgreich betätigt.

Gottesdienstsanzeigen. Die evangelische Kirche hat am 20. März einen Gottesdienst abgehalten.

Wetterbericht des Kreisblatts. Gestern war ein trüblicher Tag mit gelegentlichen Regenschauern.

Rechte Telegramme. Cleve, 20. März. Bei Kleen explodierte ein Dynamitschiff. Viele Tote. 2 Häuser sind eingestürzt.

Aus dem Geschäftserbe. Sage und schreibe 19 Pf. Man sollte es kaum glauben, daß man für diesen geringen Preis eine wirklich wertvolle in Qualität und Schönheit überaus schöne Briefkarte kaufen könnte.

Abonnement auf das täglich erscheinende „Merseburger Kreisblatt“ monatlich 50 Pf.

Scheunen - Verkauf resp. Verpackung. Carl Spiegler, die besten Scheunen soll sofort verkauft werden durch Carl Bindfleisch, Merseburg, am Neumarktstr. 1.

Stern-Cement den besten Portland-Cement empfiehlt Rich Toepfer Magdeburg.

Möbelbeschläge Knopfzinnare, Toilettenleuchter, Köpfe etc., liefert für Billigsten billigt. Naturg. Abbildungen sende ohne Kosten. Ad. Bartosik, Berlin, Mittelstraße 88.

Sophagestelle, Polster-Garnituren billigt bei Jacobs, Halle a/S., Albrechtsstraße 24.

Walchmalchinen Sackhäufel fuge, Sandreden Sobelbacken best. Construction emp. preiswerth Goetz & Bruder, Halle, Magdeburgerstraße 6.

Holzstühle werden gut und dauerhaft von meinem blinden Sohne geflochten und b. te um gütige Herrschäftigung. Heintz Möbius, Saaltz. 3.

Wietthers Wundbarmommas gef. sch. m. 96 Pf. unger. sch. pat. Alther. 4 Nideldecken, 4 Nestingap. z. wunderb. schön u. leicht spielend. Jeder kann auf diesem Instr. ohne Notenkenntnis sof. d. spielen. Vers. Preis. M. 2.70 (auch Marken). O. C. F. Wietther, I. Harmonica-u. Musikinstr.-Fabr. in Hannover.

Braunschweigische Allgemeine Vieh-Versicherungsgesellschaft in Braunschweig (Geegründet 1852).

Diese älteste deutsche Vieh-Vers.-Ges. erhob trotz der enormen Verluste in den letzten Jahren nie Nachschuß, gewährte hingegen in Folge der finanziell günstigen Lage veranschlagte Mitglieder seit 1876 alljährlich 10-15 % Prämienrücklage, bis ultimo 1894 die Summe von 168.000 M.

Die Dr. Wllyam. Vieh-Vers.-Ges. versichert Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen gegen alle Verluste zu einer durch die langjährige Erfahrung aus der Weltberühmtheit der Gesellschaft bedingten in jeder Hinsicht niedrigen Prämie und einschicklich strengem Betrieb.

Alb. Bohrmann Nachf., Gotthardstraße 8. 910

Stoffe zu Herrenkleider viel billiger als beim Schneider kaufen. Sie zu jedem Kleidungsstück aus Franz Böhm's Tuchfabrik - Dep. Cottbus. Muster free! Abgabe jed. Maßes f. Fabrikpr. Größte Leistungsfähigkeit. Lobend anerkt.

Zu vermieten! Ein in besser Lage gelegenes Wohnhaus in Köstlin, nebst guter Einrichtung, Schauer, Bassen für Viehhändler, ist auf mehrere Jahre billigt zu vermieten bei Albert Scharf, 931 Fleischermeister in Köstlin.

Ein Wohnung, 1. Etage, enth. 3 Stuben, 3 Kammern, verschließbaren Corridor, Wasserleitung und sonstigen Zubehör, zum 1. Octbr. cr. zu beziehen Rosenthal 1. 1932

Wohnungen z. vermieten: 9 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum 1. April und 5 Zimmer mit Zubehör u. Garten zum 1. Juli oder später zu beziehen. Teuber, Weisenfelderstr. 2. 913

Ein gut möbliertes Zimmer nebst Schlafstube ist zum 1. April zu vermieten Kasstraße 20. 1935

Mundharmonika (Anfänger Concert), Praktinstrument, 66 Töne, Pr. 2.80 M. Wundbarmommas in Zille, form, 20 Töne, 1.50 M. Nur gegen Einl. d. Betr. u. 20 Pf. für Porto, Dreher, Verandt-haus, Hannover, Wairstraße.

Widchen mit guten Büchern u. Stellen Frau Klar, Bernhart-Compt. Halle a/S., Geilstr. 3.

Ein Mädchen, welches fochen kann u. Hausarbeit mit übernimmt, wird zum 1. April gesucht. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition. 1926

Mein Colonialwaaren- u. Cigaretten-Geschäft ist ich per Oden oder Ansfang Mal einen Lehrling. G. Trummer, Raumburg a/S.

Comptorist, repräsentabler junger Mann mit guter Schulbildung, Kenntnisse in der Eisenwaarenbranche, sucht baldigst Stellung. Gest. Offerten unter G. G. an die Kreisblatt-Expedition. Wittmoos 12. 1. 1915.

Als geübte Schneiderin empfehle ich den geehrten Herrschaften in und außer dem Hause Paula Schmidt, Winkel 4. 916

Für 10 Mk. können Damen in einem Monat die feine Damenschneiderei, Schnittzeichnen, Maßnehmen und Anprobieren gründlich erlernen. Damen- und Kinderkleider werden zu solchen Preisen angefertigt. Anmeldeungen früh-9-12 u. 2-7 Uhr. Auswärtige erhalt. Pension. Margarethe Bandermann, Breitestraße 3, p. r.

Zuntz Chines. Thee neuester Ernte à M. 2.50, 3.-, 3.60, 4.-, 6.- per Pfd., in vorzüglichsten Qualitäten, u. haben in Merseburg bei Oscar Leberl.

Große Harzer Rummelkäse, ein und bifant im Geschmack, 90 bis 100 Stk. 3 M. 50 Pf. incl. und franco bei größeren Posten billiger. Christoph Lutze III, Stiege im Garz.

20000 Flaschen feinsten reinen Südwine (Porto Madeira, Malaga, Sherry etc.) Beste Frühstüde- u. Krankenweine, welche mit von ersten Spanischen u. Portug. Firmen zum Verkauf überwiegen sind, verjende zu nur M. 1.30 die Flasche (à 1/2 Liter) incl. Glas u. Kiste ab hier. 12 Pf. loco. M. 17.-, 24 Pf. loco. M. 32.-. Preislisten à 2 Pf. M. 3, 7, 4 Pf. M. 6.50 loco, alles gegen Nachn. Richard Werth der Weine 3-4 M. p. Pf. Hecker Kox, Duisburg a/N.

Seidenstoffe direkt aus der Fabrik von Ellen & Kousen in Crefeld, in jedem Maß zu beziehen. Schöne, farbrige und feine Seidenstoffe, Sammet, Satin und Georgette. Wann bezogene Stoffe mit Angabe d. Gewünschten.

Der Karlsru. Lindenstr. oder Weisse Mauer wird eine möbl. Etube mit Mittagstisch gesucht. Offert. unter A. 13 an die Kreisblatt-Exped.

Napeton! Neueste Muster. Größte Auswahl. Billigste Preise. Hermann Bischoff, Halle a. S.

Muster franco gegen fr. Alte Briefmarken kauft Poststraße, Suß, Raumburg (S.).

Herrn und Damen finden hoch. Nebenberdienst, bauern und reell ohne Mühe und Zeitaufwand, Muster u. Erklärung franco geg. vorher. Einfind. von 50 Pf. in Brief. Sandelschule Breslau. Nicolaisstr. 61.

Achtung! Musikalische Volksbibliothek. Beste Sammlung klassischer und moderner Salonstücke für Klavier und Lieder mit Klavierbegleitung, Tänze, Märsche etc., Pièces für Violine, Flöte etc. à Nummer 10 Pf. Probe-Exemplar mit Catalog gratis und franco. Adolf Kunz, Musikverlag, Berlin, Neue Königstr. 19.

Technikum Streilitz. Masch.- u. Electrotechn. Baugewerk u. Architectur. Eintritt jeden Tag. Abgekürztes Studium.

Postgebühren-Prüfung. Gewissenhafte Vorbereitung auf d. Postdienst. Pension u. Kauf. Prof. Dr. Halle, Reisingstr. 33. E. Meyer.

Asthma! jed. Alters wollen trotz die. erl. t. Gnt. räth. u. angeli. Im heilbar. an d. gläng. Gelehr. bekant. P. Weidb. u. Ang. ob. Habebent Lebensbeschr. u. Ungh. Füße kalt, send. A. K. Waldheim.

Pferde-Auktion.
Die diesjährige Gräbiger Auktion von Gräbiger Pferde soll **am Sonntag, den 23. März, von Mittags 1 Uhr ab** auf dem königlichen Gestütshofe zu Gräbiger bei Torgau stattfinden, und zwar werden **ca. 40 vierjähr. u. ältere Halbblut-Pferde** und **Stuten** zum Verkauf kommen. Die zu verkaufenden Pferde werden am 22. März von 12 Uhr ab unter dem Meiler gezeigt. Auctionslisten werden auf Verlangen von 15. März ab durch die Gestüt-Expeditio überfandt.
Kgl. Gestüt-Direction.

Alle diejenigen, welche an den Nachlass des verstorbenen **Rechtsanwalts Bornkamm** zu Merseburg Forderungen haben, werden aufgefordert, dieselben bis spätestens **den 1. April d. J.** bei dem Herrn Rechtsanwalt **Händorf** hier selbst anzumelden.
Zugleich werden diejenigen, welche ihre Forderungen ausgehendigt zu haben wünschen, ersucht, sich an Herrn Rechtsanwalt **Händorf** zu wenden.
Herr Pastor Lorenz,
Eisegeb. Bornkamm.
938]

Ein größ. Bauerngut, zu welchem u. **guter Zuckerrübenboden** gehört, ist veräußert. Die Besichtigung gehört zu einem von Torgau und Altenburg gleichweit entfernten Dorfe. Auskunft an Selbstbesichtigen erteilt **Rechtsanwalt und Notar Tietze** in Eilenburg. 932

6-8000 M. auf sichere Hypothek sofort auszugeben. Zu erfragen **Gotthardtstraße 29,** im Cigarren-Geschäft. 953

3.500,000 Mk. so gut wie unkündbare **Institutsgelder** à **3 1/2 %** 1879 auf **März** auszuliehen durch **Ernst Haassengier & Co.,** Bankgeschäft, Halle a/S.

Große Mengen von gutem Wiesen- u. Kleereichen Feldheu verkauft **fabrenweise** in verschiedenen Preislagen geg. **baar ab Hof Rittergut Boeschen,** o. d. **Merseburg-Leipziger Chaussee.**

Mieths-Contracte, Lehr-Verträge vorzütig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Ofen-Handlung **H. Müller jun.,** Schmalestr. 10 empfiehlt

Defen u. Herde in großer Auswahl zu äußerst billigen Preisen.
Geldschränke. **J. C. Petzold, Magdeburg** empfiehlt seine Fabrikate in unübertroffener Robbenzahl. Preise außerordentlich billig. Preislisten gratis und franco.

Pat.-H-Stollen stets scharf! Kronentritt unmöglich. Das einzig Fabrikat für glatte Zahnräder. Preislisten und Zeichnisse gratis und franco.
Leonhardt & Co., Berlin, Schiffbauerdamm 3.

C. Grunemann, Gölterstraße 19, bringt seine **Dampf-Wettfedern-Reinigungsanstalt** in empfehlende Erinnerung.
Die **Stellung** erhält jeder über albin unsonst. Forderung per Postkarte Stellen-Auswahl. **Courier, Berlin-Weißend 2.**

Verfchönerungs-Verein.
Die auf **Mittwoch, den 20. d. Mts.** anberaumte **General-Versammlung** wird hierdurch auf **Mittwoch, 27. März, Nachm. 4 Uhr** verlegt.
Der Vorsitzende des hiesigen Verfchönerungs-Vereins.

Leipzig, Hotel schwarzes Bret
altbekanntes Restaurant, vis-à-vis dem Neuen Theater, Post-Museum, in nächster Nähe der Bahnhöfe, hält seine neu eingerichteten Fremdenzimmer mit vorzüglichen Betten bestens empfohlen. Zimmer von **M. 1,50 an.**
Vorzügl. Mittagstisch.
Der Anfang sowie der Schluß des Neuen Theaters wird **10 Minuten vorher durch electriche Glocke angezeigt.**
951] Hochachtungsvoll **H. Cramer.**

Als Confirmations-Geschenke empfehle:
Gesangbücher in soliden Einbänden, — in allen Preislagen, —
Widmungsbücher religiösen Inhalts,
Gedenk-, Poesie- u. Tagebücher,
Confirmationskarten,
Wandsprüche etc. in reicher Auswahl.



J. G. Knauth & Sohn, gegr. 1845. **Entenplan 8** gegr. 1845.
empfehlen ihr **reichsortirtes Lager in Neuheiten:**
Chappau-Claque, deutsche und französische **Patent-Glinde** in verschiedenen Qualitäten, **Haar-, Wolle- und Lodenbüt,** neueste Formen und Farben, verschiedene Qualitäten; **Wägen,** engl. u. deutsche Fabrikate, modernste Säden in Form u. Farbe; **Compoir-, Reif-, Sport- und Arbeitsmügen** zu sehr billigen Preisen; **Sandstube** in Wild- und Waschsieder, Glace, Chair, Seide und Zwirn für Herren und Damen; **Schlipse** in alleröfterer Auswahl, in neuen Dessins und Formen; **Knaben- und Kindermügen** in größter Auswahl zu sehr billigen Preisen; **Leinen- und Gummiwäsche,** bewährte Marken; **Sofenträger** in Gummi und Borde.
Zur Confirmation!
Süße in den neuesten Formen, von 1,25-3,50 M., je nach Qualität; **Sandstube** in Glace und Zwirn, 1- u. 2 fädig; **Schlipse, Vorsbrmdchen, Kragen und Manschetten,** in Leinen und Gummi; **Sofenträger.** 978

Magdeburgische Zeitung.
Erscheint wöchentl. 13 mal.
Anerkannt eines der bestgeleiteten Blätter unter den ersten Zeitungen Deutschlands, verbindet die Magdeburgische Zeitung durch eine eigene Redaction in Berlin und Magdeburg, die Vorzüge eines in der Hauptstadt erscheinenden Blattes mit der freien, von allen Einflüssen der Parteien etc. unabhängigen Stellung einer ausserhalb Berlins erscheinenden grossen deutschen Zeitung.
Eigener Telegraphendrahht zwischen Berlin und Magdeburg - Eigene Bureau im Reichstag, Unttag und an der Berliner Börse. - Eigene politische und Handels-Correspondenten, sowie telegraphische Privatbureau in fast allen Hauptstädten der Welt.
Umfangreicher und anerkannt bester landwirtschastlicher Theil.
Vorzügliches, durchaus neugestaltetes Feuilleton, an dem die besten Schriftsteller Deutschlands mitarbeiten.
Unterstützt von vorzüglichen Kräften, bietet die Zeitung auch ein erschöpfendes Bild des hiesigen hauptstädtischen Lebens.
An **Schnelligkeit der Berichterstattung, Reichhaltigkeit und Heberfichlichkeit des Tagesmaterials** wird, wie jeder Vergleich ausweist, die Magdeburgische Zeitung von keiner Zeitung Deutschlands übertroffen.
Abonnementpreis 7 Mf. 50 Pf. pro Quartal.

Inserate haben bei der grossen Auflage der Magdeburgischen Zeitung, welche das Hauptblatt Mitteldeutschlands ist und namentlich in der Provinz Sachsen, dem Herzogthum Anhalt und Braunschweig einen besonders kaufkräftigen Leserkreis besitzt, die beste Garantie des Erfolges. 950
Druck und Verlag der „Merseburger Kreisblatt-Druckerei“ (H. Leibhold), Merseburg, Altemburger Schulplatz 5.

Germanische Fischhandlung
frisch auf Eis:
Schellfisch, Zander, Cabellau, Karpfen, Schollen
Mäucherwaaren, Süßfrüchte, Bratheringe, Sardinen, Hollmops, Walu, Spring in Gelee empfiehlt **W. Krämer.** 944
Sfeine täglich frische **Centrifugen-Butter** in Postfubeln netto 8 Pfd. für 8,80 Mf. und 8 Pfd. **Gras-Tafelbutter** für 8 Mf. franco gegen Nachnahme. Rappinen und Dlipr.
Arthur Haffke.

Eduard Höfer in Merseburg, „Hotel zum Palmhaus“ **Niederlage** der Weingrosshandlung von Johannes Grün, Hoffierat in Halle a/Saale und Winkel i/Rheingau. Verkauf sämtlicher in- und ausländischer Weine in Gebinden und Flaschen zu Originalpreisen.

Apfelwein, beste Qualität glanzhell, pro Liter 25 Pf. r. billiger; **Mouffeur** per Flasche M. 1,30 u. 1,20. **Gr. Feig, Pochheim, Wein**
NEU SIND EDIT
Spratts Patent:
Fleischsaffer, Hundefuchen, Fleischsaffer, Geflügelfutter, Fleischsaffer, Kühenfutter, Salzetenrollen für Pferde sowie sämtliche Artikel von **Spratts Patent** zu Original-Preispreisen bei **Carl Eckardt,** Gotthardtstr. 42. 945]

Freundlich sieht jede Wohnung aus, deren Fussböden m. Müller & Mann's **Bernstein-Fussbodenlackfarbe** gestrichen sind. Schnelltrock. unübertrefflich in Glanz, Härte u. Dauer. Vorrätig in Büchsen à 1 und 1/2 kg bei Herrn **Paul Pietschmann** in Bad Lauchstädt.

Altenwurzels-Haaröl, feinstes Toilettenöl, zur Erhaltung, Kräftigung und Verfchönerung des Haars, auch zur Reinigung des Haarbodens und Verettigung der Schuppen, à Flasche 75 und 50 Pf. empfiehlt **Gust. Lots Nachf. Prima**

Portland-Cement n 1/4, 1/2 und 1 Tonnen billigt bei **Carl Herfurth.**

Alle Annoncen vermittelt prompt u. billigst an **sämtliche Blätter**
Rudolf Mosse
Annoncen-Expedition in Merseburg.
Vertreter Herr **A. Wiese.**
Kostenanschläge, Katalog und jede Auskunft in Injectionsangelegenheiten werden gern gratis erteilt.

Hausierer!
Buckskin-Neste in allen Größen werden zu äußerst billigen Preisen abg. **gabn. C. ff. u. K. L. 832** „Invalidentant“ Leipzig erb.
Dep. **M. 1080** **Figur** u. m. o. Prov. **Luft. C. Ia. Hamburg, Cigarren-Firma e. Reifenden o. Agenten i. Restaur. u. Priv. Dff. unter J. 4152 an **Feur. Giesler, Hamburg.****

Dr. med. Richard Wagner, Spezialarzt für Hals- und Nasenkrankheiten, **Halle a/S., Poststr. 11.** Sprechstunden: Vorm. v. 9-11 Uhr, Nachm. „ 3-5 „

Paul W. Volkman, Schulbuch- und Papierhandlung, geg. v. 1728. Buchbinderei, geg. v. 1728, empfiehlt: **Gesangbücher für Stadt u. Land, Abbiten, Albums, Stammbuchblätter, Mey's Stoffwäse, Formulare für Kir. hen u. Schulen, Sämtl. vorschriftsmässiges Schulmaterial.** Sämtliche Buchbinderarbeiten u. Drucksachen in guter Ausstirhung und kürzester Zeit. Visitenkarten vom Einfaehsten bis zum Feinsten. Einrahmungen aller Art werden sauber ausgeführt.

Strümpfe aller Art werden angewebt u. angestrickt, **baumwoll. Strümpfe** auch verwaschene - werden diamant-schwarz gefärbt - 3 Paar f. 1 Mf. - garantiert echt beim Tragen u. Waschen durch **Georg Reinhardt, Naumburg Saale.** Spezialfabrik u. Versandtgeschäft 925] für **Warne, Strümpf- u. Fantasiewaaren** (Porto nur 25 Pf.).

Levysohn's Ziehungsliste sämtlicher in- und ausländischer **Staatspapiere, Eisenbahn-Effekten, Rentenbriefe, Lotterie-Ausweise** etc. Wöchentl. 1 Nummer. Preis 2 Mf. v. erteillich bei jeder Buchhandlung und Postanstalt (Post-Preisliste Nr. 4097). Die Ziehungsliste bringt alle **Verloofungen** nebst **Restantenlisten,** sowie **Mittelungen** über die jezt so oft erfolgenden **Kündigungen und Conversionen** auf Grund amtlichen Materials. Die **Finanzielle Zeilage** enthält **Wichtigkeiten** über wirtschastliche Vorgänge auf dem Effektenmarkt, **Dividenden-Tabellen, eine Börse-Wochenchau, sowie Cours-ettel der Berliner und Frankfurter Börse, Probenummern gratis und franco** vom Verleger **W. Levysohn, Grünberg a. Schl.**

Stadt. subv. Gewerbeschule Naumburg S. Abth. I: **Handw. f. Baugewerbe,** Abth. II: **f. Metallschmiedk.,** Abth. III: **mit Lehrwerkstätte f. Drechler, Bildhauer u. Tischler.** Unterrichtsbeginn: **1. Mai u. 1. Novbr.** Programme gratis. 907.

Unser Geschäftslocal an der **Weissenfeller Straße** ist von jezt ab wieder **täglich geöffnet.** 954
Landw. Consumverein, E. G. m. b. H. Merseburg.

Kege-Club, b. hiesiger, dem noch einige anhängige Herren als Mitglieder beitreten können, beliebe seine Adressen unter „**Gut Spitz**“ an die Kreisblatt-Expedition gelangen zu lassen.

Todes-Anzeige. (Statt besonderer Meldung.)
Theilnehmenden Freunden und Bekannten zeigen wir hiermit schmerz erfüllt an, dass heute Nachmittag 5 1/2 Uhr unser lieber, guter Sohn und Bruder **Ernst Penschel** nach langen, schweren Leiden im kurz vollendeten 16. Lebensjahre sanft entschlafen ist. **Merseburg, 19. März 1895.** Die trauernde Familie **Gustav Penschel.** Die Beerdigung findet Freitag, d. 22. März, Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Mensehauer Strasse aus statt. 949

Beilage zum Merseburger Kreisblatt.

Nummer 68.

Donnerstag, den 21. März 1895.

68. Jahrgang.

(Nachdruck verboten.)

Flamingo.

Roman von Valentin Willhausen.

(1. Fortsetzung.)

Mit sichtbarer Befriedigung lauschten die gerade für derartige Weisen empfänglichen Amerikaner dem tadellosen Spiel. Hier und da nicht auch wohl ein Haupt den Takt dazu. Als aber der Melodie mit großer Meisterschaft ausgeführte Variationen sich anschlossen, die abwechselnd in hellem Jubel und schwermütigen Träumereien gipfelten, da blinzelten alle Augen begeistert, und nur das Trachten, sich keinen der klaren Töne entziehen zu lassen, hinderte diesen und Jenen, im Geringsten seine Stimme dem Spiel beizugeben.

Schneller regten sich unterdessen die schlanken Finger und voller und rauschender klangen die Accorde, bis sie allmählich zu der einfachen Melodie sich wieder einten und in dieser allmählich traumhaft erklangen.

Beifälliges Murmeln durchlief die Halle und steigerte sich zum begeistertsten Applaus; zwischen demselben hindurch wurde das Klirren vernehmbar, mit welchem größere und kleinere Gelbstücke auf den Keller fielen. Die ihr gespendeten Vobserhebungen lohnte Eva durch schüchternes Neigen des Hauptes. Sie hatte wieder zu ihrem Nothbehelf, dem Stimmen, gegriffen. Eifrig schraubend und prüfend, erzeugte sie den Einbruch, als ob sie bei dieser Beschäftigung die ganze übrige Welt von sich ausgeschloffen habe.

Da hörte sie dicht neben sich Schritte. Unwillkürlich sah sie empor, und ihre Hände schienen zu erstarren und sah sich die Farbe von ihrem Wangen, als sie den Blicken eines jüngeren Herrn begegnete, der sich mit höflicher Verträglichkeit ihr zuneigte. Doch nur einige Sekunden und die Seiten nahmen ihre ungetheilte Aufmerksamkeit wieder in Anspruch.

„Sie sind allein,“ redete der junge Mann sie freundlich an, und auf seinem süßlichen braunbärtigen Antlitz prägte sich ungeschicktes Wohlwollen aus. „Ich hoffe, Ihr ehrenwürdiger Begleiter ist nicht erkrankt.“

„Mein Vater wurde verhindert,“ antwortete Eva kaum vernehmlich, und obwohl ihre Augen wieder auf den Stahlwirbeln ruhten, entdeckte

der junge Mann, daß Thränen in denselben zusammenliefen.

„Wie bedauerlich,“ fuhr dieser mittheilig fort, „ist es doch keine leichte Aufgabe, bei dem bösen Wetter zur späten Stunde schußlos durch die Straßen zu wandern.“

„Ich kenne weder Furcht vor den Menschen noch Scheu vor dem Wetter,“ rief Eva förmlich hervor, doch es klang wie der Miston einer zerpringenden Saite.

„Und dennoch wage ich, um die Erlaubniß zu bitten, Ihnen wenigstens in angemessener Entfernung folgen zu dürfen,“ nahm jener wieder das Wort.

„Sie sind fremd hier, kennen diese Stadt nicht.“

„Ein voller Accord, welchem alsbald eine neue Melodie folgte, schnitt ab, was er weiter hinzufügen wollte. Auf seinem Antlitz gelangte bittere Enttäuschung zum Durchbruch. Wie in Verwirrung, zumal er sich von allen Seiten beobachtet wähnte, laut er auf seinem Schnurrbart.

Ein Weilschen sann er ernst nach; dann zog er sich leise in einen abgelegenen Winkel zurück, von welchem aus er ungeführt und wenig auffällig die junge Künstlerin zu beobachten vermochte.

Eva hatte unterdessen die allgemeine Aufmerksamkeit abermals gefesselt. Es beachtete daher Niemand, daß die Glasthüren sich geräuschlos öffneten und eine Gestalt eintrat, welche zu jeder anderen Stunde vielleicht die Spottlust Einzelner herausgefordert hätte. Nur der junge Fremde, welchem die Musik offenbar verloren ging, bemerkte sie. Ueber sein Antlitz flog eine Wolke des Verdrußes, und sich hastig umkehrend, schlich er, augenscheinlich um von dem Eintretenden nicht entdeckt zu werden, zwischen einigen Gruppen der Zuhörer hindurch nach der anderen Seite der Halle hinüber. Dort ließ er sich in einer Fernhermsche auf einem Stuhl nieder und spähte argwöhnisch nach der Richtung hinüber, in welcher er den neuen Gast vermutete und in jedem Augenblick plötzlich vor sich auftauchen zu sehen fürchtete. Und doch hatte man in dessen Neherem vergeblich nach Schu erwiderten Merkmalen gesucht.

Ein Mann war es, der schon etwas über ein halbes Jahrhundert auf seinem Rücken tragen

mochte, sich dabei aber, im Widerspruch zu seiner Haltung, eine gewisse jugendliche Beweglichkeit bewahrt hatte. Vor Allem ging er gebeugten Nackens und mit nach vorn gestrecktem Kopf, ähnlich einem langhalsigen Wasservogel, der bedachtam vor sich im Sumpf nach Beute späht. Auch sein zerknittertes Antlitz, hatte einen vogelartigen Charakter, dadurch erhöht, daß die lange Nase sich nach einem jähen Knick auf die mit einem dürrigen schwarzen Bärtchen gesäumte Oberlippe senkte. Ein ähnliches Bärtchen, dessen Haare leicht zählbar, zierte das spitze Kinn, wogegen schwarze Flockchen unterhalb der Ohren die Stellen bezeichneten, auf welchen das harte, unregelmäßig verschüttene Haupthaar von Nechtswegen als echter Mannesgeschmuck seine Fortsetzung hätte finden sollen. Zu diesem wunderlichen Angeßicht, in welchem Ausdrucksproben aller nur denkbaren Gemüthsregungen, gehörte noch ein breiter, dünnlippiger Mund. Urprünglich gerade eingeschnitten, war dessen linker Winkel weit nach der Wange hinausgewängt und dort mittels eines zwischen die Backzähne geklemmten Cigarettenrestes festgenagelt worden. Bekleidet war die seltsame Erscheinung mit einem langen, salben Flußstroch und blau und grün gewürfelten Beinleidern, deren eine Hälfte hoch aufgetrempelt, wogegen die andere oberhalb der Kniegelenke der Stiefel ihren Halt gefunden hatte. Schädig sah der alte Bursche eigentlich nicht aus; waren aber die Stiefelablässe eigenwillig ein wenig aus der vorschrittmaßigen Form gewichen, so lag das weniger an Verschleißtheit, als an einem der Erdenrundung sich anpassenden Gange.

Ebenso ließ sich behaupten, daß der braune Füllhut seine Formlosigkeit vorzugsweise größtenteils Mißhandlungen verdanke, vielleicht auch dem Umstande, daß er gelegentlich als Fiebermüßig oder als Schutz beim D-Fischen heißer D-Fischen diente.

Nachdem er eingetreten war und durch kurze Schütteln die Schneeblöcke von seinen Schultern entfernt hatte, warf er den Kopf nach der jungen Harfenpielerin herum. Einen scharfen Blick sandte er derselben zu; dann schlich er rücksichtslos zwischen Wand und Gängen nach dem anderen Ende der Halle hinüber, wo in einem breiten nischenartigen Raum Getränke verabreicht wurden.

Daß er mit demselben scharfen Blick kurz zuvor die Gestalt des ihm schon ausweichenden jungen Mannes erkannt, hätte ihm indessen Niemand angesehen, so gänzlich verlor ein verbissenes Grinsen sich zwischen den Falten seines zerknitterten Gesichtes.

Ohne den glimmenden Cigarettenrest, dessen an der Wange emporstreichender Rauch ihn sichtbar blendete, aus dem Munde zu nehmen, forderte er ein Glas Punch. Die Zeit, welche der Kellner gebrauchte, den heißen Trank herzustellen, füllten Beide mit einem halblauten Gespräch aus.

„Wir haben lange nicht die Ehre gehabt, Herr Flamingo,“ meinte der Kellner vertraulich, „und auf seinen Lippen schwebte ein gutmüthig spöttelndes Lächeln.“

„Der Mensch hat im Allgemeinen Gescheitertes zu thun, als sein gutes Geld für schlechte Getränke hinzugeben,“ antwortete Flamingo verdroffen.

„Nun, Herr Flamingo, ich glaube, wir dürfen uns rühmen, unseren Gästen stets das Beste vorzusetzen.“

„Wer behauptet, daß Sie's nicht thun? Ihr Bestes, o es das meine, möcht' ich bezweifeln.“

Der Kellner stellte das volle Glas vor den wunderlichen alten Herrn hin und bemerkte lachend: „Wenn das an dem heutigen Abend nicht wärmt, gebt's überhaupt nichts Erquickendes mehr. Ich calculir', mit diesem Glase Punch können Sie einen Eisberg in Wasser verwandeln.“

Flamingo ergriff mit den äußersten Fingerringen den Cigarettenrest, schraubte ihn aus der Wange, insofern dessen der Mund in seine natürliche Lage zurückkehrte und betrachtete ihn mittheilig. Dann forderte er eine neue Cigarette. Der Kellner bediente ihn bereitwillig, überreichte auch ein braunes Streichholz, welches indessen durch eine Geberde der Mißachtung zurückgewiesen wurde.

„Man soll Gottes Gaben nie verschwenden,“ sprach Flamingo feierlich, nachdem er getrunken hatte. „Das ist das beste Feuer“ — er hob den Cigarettenrest empor — „welches ich heute bald nach Tisch aus meiner Wille mit fortnehmen, und ich hoffe, es ungeschädigt wieder heimzubringen.“

(Fortsetzung folgt.)

